



# PÄDAGOGISCHES KONZEPT

KREATIVSCHULE LERNWERKSTATT REGENBOGEN

Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht  
für Kinder im vorschul- und volksschulalter



Prähistorisches Mühlespiel | Symbol der Weltordnung

Wir wissen nicht, wie sich das soziale und wirtschaftliche Leben im 21. Jahrhundert entwickelt und wie die Arbeitsplätze der Zukunft aussehen. Welches Wissen sollen wir also unseren Kindern heute vermitteln, damit sie alle Anforderungen von Morgen meistern?

Die Fähigkeiten, die wir ihnen mitgeben können, sind ein gesundes Selbstvertrauen, soziale Kompetenz, Flexibilität, Teamfähigkeit und die Neugier auf lebenslanges Lernen.

## KREATIVSCHULE LERNWERKSTATT REGENBOGEN



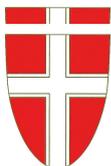
Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht  
für Kinder im Vorschul- und Volksschulalter

Dirmhirngasse 138/2, 1230 Wien (Nähe Schnellbahn Liesing)

tel. 01/865 65 19

Mail: [kreativschule@gmail.com](mailto:kreativschule@gmail.com)

Homepage: [www.kreativschule.org](http://www.kreativschule.org)



Das Gebäude wird dem Elternverein von der Stadt Wien gegen eine geringe Miete überlassen. Die Renovierung des Hauses durch die Stadt Wien erfolgte im Sommer 1998.

## DIE GESCHICHTE UNSERER SCHULE



Im Jahre 1990 wurde die Lernwerkstatt von engagierten Eltern und LehrerInnen gegründet. Vier Jahre lang war unsere Schule gemeinsam mit der Kindergruppe Sonnenmaus – als Kinderzentrum von Kagran – in einem Einfamilienhaus im 22. Bezirk untergebracht. Nachdem der Mietvertrag dort ausgelaufen war, begaben wir uns einige Monate auf „Herbergssuche“. Frau Vizebürgermeisterin Grete Laska zeigte Verständnis und stellte uns das Haus in Liesing zur Verfügung, in dem sich unsere Kinder und LehrerInnen seither sehr wohl fühlen.



## UNSER PÄDAGOGISCHES KONZEPT

### I.P.S.I. Lernkultur

- I. – Individuell
- P. – Persönlichkeitsfördernd
- S. – Sozial kompetent
- I. – Integrativ

Dieses pädagogische Konzept hat sich aus der jahrelangen Erfahrung und Zusammenarbeit unserer beiden Lehrerinnen Christine Heuer und Maria-Luise Botros entwickelt:

Das Menschenbild der Humanisten, wie zum Beispiel Rogers, hat uns beeinflusst und inspiriert. Viele Ideen von Montessori, Freinet, Wild... haben wir in die Praxis umgesetzt.

Unsere Stärke liegt in der Flexibilität auf die individuelle Persönlichkeit, Situation und Entwicklungsstufe jedes Kindes einzugehen.

Einige Punkte, die uns besonders wichtig erscheinen, möchten wir hier vorwegnehmen:

- Wir wollen die Kinder ermutigen, die Welt ihrem Alter und ihrer persönlichen Erfahrung gemäß zu entdecken.
- Die Fähigkeit der Kinder, die Welt mit allen Sinnen zu begreifen, eigene Bilder zu entwickeln und eigene Erfahrungen zu sammeln, soll nicht beeinträchtigt werden.
- Wir bemühen uns, den Kindern auch nach dem Eintritt in die Schule die Lust am Lernen zu erhalten.
- Dem natürlichen Forschungsdrang soll Raum gegeben werden.
- Das Erkennen von Zusammenhängen steht über der Anhäufung von Wissensinhalten.
- Das Erlernen von Schriftzeichen und Zahlen ist kein Selbstzweck, sondern Mittel zum Ausdruck der eigenen Vorstellungswelt der Kinder.
- Selbständiges und gemeinschaftliches Lernen wechseln einander ab.
- Dem natürlichen Bewegungsdrang soll genügend Zeit und Platz zur Verfügung stehen.
- Die Einbeziehung der Emotionalität beim Lernen halten wir für besonders wichtig.
- Die vielen Bilder und Eindrücke, die in den Herzen und Köpfen der Kinder entstehen, verlangen nach umfassendem Ausdruck. Bei Körperarbeit, Rollenspiel, freiem Zeichnen oder Musik Machen verarbeiten Kinder das Erlebte.
- Durch Projekte können Themen ganzheitlich erfasst und in ihren verschiedenen Aspekten verarbeitet werden.
- Die Reaktion der Gruppe stellt für jedes Kind einen Spiegel dar. Durch die Interaktion in der Gruppe wachsen Vertrauen und Selbstvertrauen.
- Auch wir Erwachsene können und wollen von den Kindern lernen und mit ihnen wachsen:

**Die Schule ist unser aller sozialer Lebensraum**

## STRUKTUR

Derzeit unterrichten wir Kinder im Vorschul- und Volksschulalter. Weiters bieten wir auch Kindern Platz, die nach der vierten Schulstufe noch ein Jahr „Verschnaufpause“ brauchen und sich auf Gymnasium oder Hauptschule vorbereiten wollen.

Es gibt keine strikte Aufteilung in Klassen, der Unterricht wird größtenteils gemeinsam gestaltet.

Ein Drittel des Tages ist dem freien Arbeiten gewidmet, dabei haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Interessen ungestört und unstrukturiert nachzugehen und Ideen auszuprobieren. Viele Kinder nutzen diese Zeit, um ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, zum Beispiel im Garten ein Schneiglu zu bauen, im Bewegungsraum mit Hilfe von Bänken eine „Rutschlandschaft“ zu gestalten oder am Werkstisch zu hämmern und zu sägen. Manche wollen einfach „nur“ spielen – im Sinne Maria Montessoris, dass das Spiel der Kinder Arbeit ist. Dabei üben die Kinder ihre Fertigkeiten und erwerben soziale Kompetenz. Einige Kinder bevorzugen eher stille Beschäftigungen wie Malen oder Lesen. Andere rechnen oder arbeiten an einem Theaterstück. Die Einteilung durch Erwachsene in Arbeit und Spiel ist für die Kinder unbedeutend. Natürlich bleibt auch genügend Zeit, um zu essen, auszurasen, zu träumen, zu plaudern oder einfach nur Spaß zu haben.

Etwa zwei Drittel des Vormittags werden von den Lehrerinnen sorgfältig vorbereitet, können aber bei spontanen Einfällen jederzeit umgestaltet werden. In dieser gemeinsamen Arbeitszeit werden verschiedene Themen erarbeitet und in Geschichten und kreative Arbeiten umgesetzt. Hier werden Kinder auch mit konkreten Aufgaben konfrontiert und erarbeiten und üben die Kulturtechniken. (Siehe unten)

## TAGESABLAUF

Die erste Dreiviertelstunde dient dem Ankommen, Plaudern und dem freien Arbeiten (siehe oben). Das gemeinsame tun beginnt mit dem Morgenkreis. Hier wird der Tagesablauf besprochen. Es ist die Zeit für gemeinsame Gespräche, Geschichten und Lieder. Probleme werden erörtert und nach Lösungen gesucht. In dieser großen Runde entstehen auch Ideen für Projekte

und es wird an einem **gemeinsamen Thema** gearbeitet. Zu diesem Thema wählen die Kinder individuelle Aufgaben oder bekommen konkrete gestellt.

Nach der ersten Unterrichtsphase gibt es wieder Zeit für **Entspannung** und zum freien Arbeiten.

Im zweiten Teil des gemeinsamen Unterrichts haben die Kinder Gelegenheit in ihren **Arbeitsbüchern** zu üben, mit **Material** verschiedene Rechnungsarten zu erarbeiten oder das vorher Geschriebene mit einer Lehrerin zu besprechen und auszubessern. So kann es sich ergeben, dass mit einer Gruppe von Kindern gerade das zweistellige Dividieren gelernt wird, während ein jüngeres Kind Kastanien in Zehnerschachteln ordnet und ein anderes zum Beispiel seine Eulengeschichte fertig schreibt.

Der Unterricht schließt um 13 Uhr. Danach lassen sich die Kinder ihr **gemeinsames Mittagessen** schmecken. Um 14 Uhr schließt – bei Bedarf – die **Nachmittagsbetreuung** an.

## PROJEKTARBEIT

Unser Schwerpunkt liegt nicht in der Anhäufung von Wissen, sondern auf dem **Erkennen innerer Zusammenhänge**. Es ist erwiesen, dass Kinder nur dann lernen können, wenn sie am Lerninhalt stark **emotional** beteiligt sind. Die Projektarbeit soll unseren Kindern eben solche emotionalen Erlebnisse vermitteln und sie motivieren, die Kulturtechniken zu erlernen und anzuwenden. Abstrakte Schriftzeichen und Zahlen sind nicht Selbstzweck, sondern helfen den Kindern, ihre Erlebnisse und ihre Vorstellungswelt auszudrücken.

*(Mein Stein kommt aus dem Vulkan)*

Alle Themen werden **sinnlich erfahrbar** aufbereitet, die Kinder sollen nicht nur mit „Kopf, Bauch und Herz“, sondern auch mit „Zehen und Ohren“ bei der Sache sein. Der natürliche Forschungsdrang, sowie die Fähigkeit der Kinder, die Welt mit allen Sinnen wahrzunehmen führt dazu, dass die Kinder im Stande sind, eigene Bilder zu entwickeln und individuelle Erfahrungen zu

sammeln. Wir ermutigen die Kinder, die Welt zu **be-greifen** und ihrem Alter und ihren Erfahrungen gemäß zu handeln.



## EIN THEMA WIRD GEBOREN

- Entweder aus dem momentanen Interesse oder der Situation der Gruppe (jemand bringt ein Buch über Vulkane mit, ein Kind bekommt ein Geschwisterchen, macht eine interessante Reise....).
- Oder aus Eindrücken von außen (Beobachten der Jahreszeiten, Besuch von Ausstellungen, Ausflüge....).

Projektarbeiten werden nicht im Vorhinein zeitlich begrenzt. Ein Thema kann uns nur einen Vormittag oder aber, genährt durch das Interesse der Kinder, mehrere Wochen begleiten. Jedes Thema wird zunächst von den Lehrerinnen aufgegriffen und gewissenhaft und liebevoll aufbereitet: Fachwissen wird eingeholt, Sachbücher aus Büchereien organisiert, Fotos oder Zeitungsartikel gesammelt – der Raum mit möglichst viel Be-greifbarem gestaltet. Musik, Gedichte und Spiele runden das ganzheitliche Erlebnis ab.

Rund um das gewählte Thema gestalten sich die verschiedensten Arbeiten: Wir erzählen Geschichten, die Kinder bringen ihre Erfahrungen ein, Gedichte und Erzählungen werden geschrieben, aus Sachbüchern die nötigen Informationen herausgesucht. Museen und Ausstellungen werden besucht, es wird gemalt und gezeichnet, getanzt und gesungen, gekocht und sogar zum jeweiligen Thema gerechnet. Wir versuchen bei Projektarbeiten an die Wurzeln zu gehen: Zum Beispiel beginnen wir beim Thema „Zeit“ bei den Sternen und Planeten, um weiter zu wandern bis zur heutigen Zeit der „Rastlosigkeit“. Dabei tauchen auch grundsätzliche Lebensfragen auf, wie jene über den Kreislauf von Geburt und Tod oder die Frage nach der Welt hinter den sichtbaren Dingen. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, über all diese Fragen nachzudenken und zu „philosophieren“. Auch Feste und Gebräuche werden nach Sinn und Herkunft hinterfragt und wir setzen uns mit der Vorstellungswelt unserer Vorfahren und anderer Völker auseinander.

Es ist uns ein Anliegen, alle Projekte entsprechend zu dokumentieren. Die zu den verschiedenen Themen entwickelten Theaterstücke oder Tänze werden den Eltern und Geschwistern vorgeführt. Die Bilder, Werkstücke und Aufsätze werden einander gezeigt und vorgelesen und in kleinen Ausstellungen präsentiert. Sie bleiben auch längere Zeit an den Wänden unserer Schulräume zu sehen. Alles was die Kinder an Geschichten, Berichten und Bildern zu den Themen schreiben und zeichnen, kommt schließlich in eine Tagebuchmappe, die mit Fotos komplettiert wird.

## KREATIVITÄT

Es ist uns ein Anliegen, der Kreativität und Fantasie der Kinder freien Raum zu geben. Kreativität und Phantasie sind die Grundlage für die Fähigkeit, den vielfältigen Anforderungen des Lebens gerecht zu werden. Die vielen Bilder, die in den Herzen und Köpfen der Kinder entstehen, verlangen nach umfassendem Ausdruck. Beim Rollenspiel, freien Zeichnen, Malen oder Musik machen, verarbeiten die Kinder das Erlebte und setzen es um. Ausgehend zum Beispiel von Ferienerlebnissen erarbeiten die Kinder kleine Szenen oder Theaterstücke. Freude und Spaß, aber auch Angst, Trauer oder Wut finden dabei Ausdruck. Anlässlich von Festen werden passende Musikstücke in freie tänzerische Bewegung umgesetzt. Gezielte Körperarbeit und rhythmische Übungen bereiten darauf vor und dienen auch dazu, die motorische Entwicklung und Körperwahrnehmung zu fördern. Zweimal monatlich freuen sich die Kinder auf ihre Rhythmikstunde, die von einer ausgebildeten Tanzpädagogin gestaltet wird.

Lieder und Gedichte begleiten uns das ganze Jahr über. Gedichte werden vertont und mit entsprechenden Bewegungen begleitet. Musikinstrumente führen „Gespräche“ miteinander und erzählen von den Geschichten der Kinder.

Das Malen und Zeichnen hat bei uns einen besonderen Stellenwert. Noch lange bevor die Kinder die Schrift als Ausdrucksmöglichkeit wählen, teilen sie uns vieles, was sie beschäftigt, durch Zeichnungen und Bilder mit. Selbst wenn das Kind die Schriftzeichen schon beherrscht, bleibt die Ausdrucksform des Zeichnens vorrangig. Das Bild dient oft als Motivation, sich auch schriftlich auszudrücken.

Bei Museumsbesuchen und Ausstellungen setzen wir uns mit dem Leben von KünstlerInnen und ihren verschiedenen Ausdrucksformen auseinander. Die Ausstellungsbesuche werden sorgfältig vorbereitet. Wir schreiben gemeinsam Geschichten über Skulpturen oder Gedichte über Gemälde, stellen Objekte nach und kreieren so neue Kunstwerke. Im Jahre 1998 kam eine Künstlerin an unsere Schule und stellte uns ihre Kunstwerke vor. Die Auseinandersetzung mit ihren Bildern regte die Phantasie der Kinder an und ließ neue, eigene Kunstwerke entstehen. Diese wurden gemeinsam mit jenen der Künstlerin in einer Galerie präsentiert.

## BEZIEHUNG ZUR NATUR

Kinder im städtischen Umfeld, bedrängt von einer virtuellen Medienwelt, verlieren leicht den Bezug zur Natur. Um dem entgegen zu wirken wird das Stück Natur draußen vor unseren Fenstern immer wieder in unseren Unterricht miteinbezogen. Wir legen einen Schulgarten an, setzen einen Apfelbaum, pflanzen Frühlingsblumen und Gemüse, sammeln Kräuter und bereiten daraus Speisen und Salben.

Um unser Schulhaus gibt es sogar Eichhörnchen, Buntspechte, Eichelhäher und Igel....

Wir beobachten und dokumentieren Aussehen und Wachstum der Bäume in den verschiedenen Jahreszeiten. Wenn die Kinder in der Natur einen Baum malen, dann ist das nicht nur ein Abzeichnen, sondern ein sich Verbinden mit dem Wesen des Baumes.

So oft wie möglich unternehmen wir Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Das Naturerlebnis und die freie Bewegung ist für die Kinder eine unglaubliche Bereicherung. Meist bleiben wir nicht auf den ausgetretenen Wanderwegen: Ein Bachlauf wird verfolgt, ein Lager unter einem alten Baum angelegt und Höhlen erforscht. Dabei gibt es Interessantes an Tieren und Pflanzen zu entdecken und später, in der Schule, darüber nachzulesen. So erfahren wir vieles über die Zusammenhänge in der Natur. Aber nicht allein

das wissenschaftliche Lernen liegt uns am Herzen, viel mehr auch das Staunen und die Begeisterungsfähigkeit.



Bei unseren Ausflügen lernen die Kinder auch ihre natürlichen Grenzen kennen und werden vor neue Aufgaben gestellt: Ein Bach ist zu überqueren, eine steile Böschung zu erklettern, sumpfigem Gelände ist geschickt auszuweichen. In vielen Therapieformen wird versucht, diese natürlichen Erfahrungen nachzustellen; dieser Ansatz findet auch in der modernen Pädagogik als „Outdoor training“ seinen Niederschlag.

## **LERNEN DIE KINDER IN DER LERNWERKSTATT REGENBOGEN AUCH LESEN, SCHREIBEN UND RECHNEN?**

Die Erfahrung hat gezeigt, dass alle Kinder in unserer Schule die Kulturtechniken erlernten. Um das Gelernte umzusetzen, ist jedoch ein innerer Reifeprozess notwendig. Es erscheint uns nicht sinnvoll, die einzelnen Lernschritte strikte in erste, zweite, dritte oder vierte Klasse einzuteilen; sie werden individuell gesetzt. Zum Erlernen und Üben der Kulturtechniken stehen uns verschiedene Möglichkeiten offen: Lernspiele, Montessori-Material, Sachbücher, Arbeitsblätter, Schulbücher...

In Deutsch erlernen die Kinder zunächst die einzelnen Buchstaben – eingebunden in für sie interessante Projekte -, aber gleichzeitig helfen wir ihnen von Anfang an, zu ihren Zeichnungen Wörter zu schreiben oder ihre kleinen Geschichten in Sätzen zu formulieren. So früh wie möglich beginnen

die Kinder selbständig zu schreiben. Dabei entstehen oft lange „Wurstsätze“. Die Kinder dürfen die Wörter so schreiben, wie sie sie hören. Die Frage: „Schreibe ich das richtig?“ – stellt sich zunächst nicht. Die Kinder wachsen erst mit der Zeit in die Rechtschreibweise der Großen hinein. Ihre Art, die Worte zu schreiben, wird nicht als Fehler gewertet. Rechtschreibregeln werden beim gemeinsamen Durchlesen der Aufsätze vermittelt und von den Kindern je nach ihren Fähigkeiten geübt.

Die Kinder werden ermutigt, das zu erzählen, was aus ihrem Innersten nach außen dringt und keine Standardsätze in „nett“ klingenden Klischeeaufsätzen zu verwenden. Jedes Kind hat einen eigenen Erzählstil, der sich von der Ausdrucksweise der Erwachsenen unterscheidet.

Das erste Zählen und Rechnen hängt mit dem unmittelbaren Lebensbereich der Kinder zusammen (Einkaufen, Taschengeld, ...). Rechenarbeiten werden mit den verschiedensten Materialien (Montessori, Rechenbrett, Bohnen) oder sogar mit Essbarem ausgeführt. Für Textrechnungen verwenden wir zum Beispiel Bahnkarten von Ausflügen oder Zahlungsbelege vom Materialeinkauf der Schule. Oft hängen sie mit dem aktuellen Projekt zusammen. Zum Beispiel: Wie hoch ist die Reisegeschwindigkeit des Monarchfalters? Oder: Wie lange braucht ein Stalagmit, um 12 Zentimeter zu wachsen? Zu frühes abstraktes Rechnen wird vermieden. „Mechanismus“ Rechnen ohne richtiges Verständnis kann zu Blockaden führen.

Jedes Kind besitzt ein eigenes Deutsch- und Rechenbuch, um zusätzlich zu üben und verschiedene Schulhefte sowie eine Mappe für Arbeitsblätter.

Da wir wissen, wie wichtig Fremdsprachen in unserer komplexen, international verknüpften Welt sind, bieten wir in Englisch einen erweiterten Unterricht an. Die Kinder nehmen bereits ab der Vorschule am Englischunterricht teil. Zunächst wird mit Liedern, Gedichten, und Spielen in die englische Sprache eingeführt. In kleinen Szenen können die Kinder das Gelernte anwenden und erproben. Beim „Restaurant Spielen“ zum Beispiel fällt es den Kindern leicht, spontan zu sprechen. Viele Geschichten und Bilderbücher werden auf Englisch vorgelesen und so das passive Verstehen gefördert. Für die älteren Kinder gibt es auch schriftliche Übungen, die über die üblichen Anforderungen der vierten Klasse hinausgehen, sodass sich die Kinder später im Gymnasium und in der Hauptschule im Englischunterricht sehr gut zurechtfinden.

Am Computer erwerben die Kinder grundlegende EDV-Kenntnisse.



Die Kinder, die aus unserer „Kreativschule Lernwerkstatt Regenbogen“ in weiterführende Schulen übergetreten sind, erzielen dort durchwegs gute Erfolge. Sie zeichnen sich durch gutes Selbstvertrauen aus und können ihre Fähigkeiten real einschätzen. Viele der Kinder, die mit sonderpädagogischem Bedarf zu uns gekommen sind, konnten nach der Volksschulzeit in Hauptschulen übertreten.

## DIE SCHULE ALS SOZIALER LEBENSRAUM

Da wir die Schule nicht nur als Denkraum begreifen, sondern vielmehr auch als Lebensraum, halten wir den sozialen Lernprozess für ebenso wichtig wie das Erlernen der Kulturtechniken.

Beim freien Spielen erwerben die Kinder jene soziale Kompetenz, die für ihr späteres Leben so wichtig ist. Konflikte in der Gruppe werden gemeinsam besprochen und Lösungen erarbeitet. Die betroffenen Kinder setzen sich zusammen und jedes Kind erhält den Freiraum, ungestört zu äußern, was es dazu meint und wird ermutigt, seine Probleme in Worte zu kleiden. Die Reaktionen der Gruppe sind für jedes Kind ein Spiegel. Durch die Interaktionen in der Gruppe wächst das Vertrauen und das Selbstvertrauen. Der Handlungsspielraum vergrößert sich, lange eingeübte Verhaltensmuster können verändert werden.

Freilich können keine allgemeingültigen Patentrezepte für alle Situationen angeboten werden. Es ist sehr wichtig, die Vorgeschichte und die momentane Situation des einzelnen Kindes zu kennen, um gezielt auf jedes Kind eingehen zu können. So brauchen zum Beispiel einige sehr deutlich definierte Grenzen, andere wiederum benötigen einen großen Freiraum. Daher werden regelmäßig intensive Gespräche mit den Eltern geführt. Zusätzlich haben Mütter und Väter, die oft mit schwierigen Erziehungsaufgaben alleine gelassen werden, in monatlichen Supervisionsrunden die Möglichkeit, Erziehungsprobleme mit kompetenter Hilfe zu lösen. Die Gruppe gibt Feed-back und bietet Unterstützung in belastenden Situationen.

Da der Schulvormittag auch den „Alltag“ mit einschließt, zum Beispiel in Form von Gartenarbeit, Schnee schaufeln, sauber machen, Tischdienst.....können

sich die Kinder auch hier bewähren und lernen Verantwortung zu übernehmen.



Immer wieder werden unsere Lehrerinnen mit dem typischen Rollenverhalten „Mädchen – Bub“ konfrontiert. Mit den herkömmlichen Mustern können/wollen wir uns nicht abfinden. Immer wieder haben wir Verhaltensweisen hinterfragt und dadurch für die Kinder neuen Möglichkeiten eröffnet.

*(es folgt eine handschriftliche Seite: In der Pause.....)*

## INTEGRATION

Wir unterrichten auch Kinder, die sich aus verschiedenen Gründen in einer Regelschule nicht zurecht finden. Der Grund kann in einer körperlichen Erkrankung, in verschiedensten seelischen Ursachen oder auch einfach in der Überforderung durch zu große Klassen liegen. Immer wieder kommen Kinder zu uns, die das Vertrauen in ihre Fähigkeiten und die Freude am Lernen verloren haben.

Zunächst versuchen wir herauszufinden, welche Interessen das Kind hat und was es gerne tut, um es vorerst in diesen Bereichen zu fördern und zu ermutigen. Dadurch wird neues Selbstvertrauen aufgebaut. Sobald der Druck und die Angst zu versagen, gewichen sind, wagt das Kind, sich neuen Anforderungen zu stellen. Es kann nun in Ruhe seine Lerndefizite aufholen bzw. sich gemäß seinen Eigenschaften und Fähigkeiten in seinem Tempo entwickeln. Es arbeitet mit dem Material, das es gerade für den nächsten Lernschritt braucht. Da die Gruppe sehr klein ist, kann auf besondere Rechen- bzw. Rechtschreibschwächen oder auf senso-motorische Probleme gut eingegangen werden und die Kinder erfahren durch gezielte Aufgabenstellungen die ihnen gemäße Förderung.

Auch Kinder aus anderen Kulturkreisen sind bei uns willkommen und bereichern die Gruppe. Etwaige Sprachprobleme können in einer kleinen Lerngruppe leichter überbrückt werden.

## BEURTEILUNG, ZEUGNISSE, NOTEN

Die Kinder werden nicht nach Noten beurteilt. Es gibt aber während des Vormittags viele verbale Rückmeldungen, die die Kinder in ihrem Tun bestätigen und sie ermutigen, auch Mühevolleres anzugehen. Kinder, die selbstverantwortlich lernen, wissen sehr genau, was sie schon gut können bzw. was sie noch üben wollen.

Am Ende des Schuljahres erarbeiten sie ihre Zeugnisse gemeinsam mit den LehrerInnen in Form von Jahresberichten. Die LehrerInnen beschreiben in einem persönlichen Kommentar die Entwicklung der Kinder.

Die Schule wird seit dem Schuljahr 2002/2003 als Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht geführt.

## ZIELE

**„Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir!“**

Wir wollen unsere Kinder in ihrer individuellen Entwicklung respektieren und ihnen eine kreative, ihren verschiedenen Persönlichkeiten entsprechende Schulzeit ermöglichen. Lernen soll ihr Selbstbewusstsein stärken und ihre Lebensfreude erhalten.

Wir glauben, dass unsere Kinder nur so zu Menschen werden können, die selbst Respekt vor dem Leben haben und vorsichtig mit ihrer Umwelt umgehen.

Forschung und universitäre Studien bestätigen unsere Erfahrungen. Zum Beispiel: „Kinder an Alternativschulen und Regelschulen – ein Vergleich“. BMUK 1993, M. Fischer-Kowalski, J. Pelikan, H. Schandl.

## DER TRÄGERVEREIN

### **Eine selbstverwaltete Schule**

Der Träger der Schule ist der gemeinnützige Verein „**Kreativschule Lernwerkstatt Regenbogen**“. Der Verein ist Mitglied im „Netzwerk – Bundesdachverband für selbstbestimmtes Lernen“, in dem sich über 35 Eltern/Schulinitiativen österreichweit organisieren und austauschen.

Die Vereinsleitung und die gewählten Elternvertreter sowie die Eltern organisieren und verwalten die Schule.

An **Elternabenden** – derzeit finden diese alle 5 bis 6 Wochen statt – werden organisatorische und pädagogische Fragen besprochen. Aufgaben wie zum Beispiel Instandhaltung der Schule, Bereitstellung der Mittagessens u. a. werden im Rahmen der Elternmitarbeit wahrgenommen.

Die **Finanzierung** unserer Schule erfolgt größtenteils durch die Beiträge der Eltern – zur Zeit beträgt das Mindestschulgeld monatlich Euro 325 – andererseits durch Subventionen der Stadt Wien und des Bundes sowie durch Sponsoren.

### **Pädagogische Leitung und Obfrau:**

Christine Heuer, Tel. 01/419 63 12

### **Obfrau Stellvertretung und Kassier:**

Mag. Gerhard Schinner

### **Projektbegleitung und –entwicklung:**

Marlies Botros

### **Info und Kontaktaufnahme:**

Veronika Heuer, Lehrerin, Tel. 01/892 83 78

### **Schule:**

Tel. 01/865 65 19

**e-mail:** [kreativschule@gmail.com](mailto:kreativschule@gmail.com)

**Homepage:** [www.kreativschule.org](http://www.kreativschule.org)